

formatige Lw. aufzuziehen. Auch hier collagiert er, entfernt Figuren, zeichnet per Hand neue hinzu oder nivelliert den orig. Hintergrund der Fotografien. Zusätzlich bearbeitet er die Bilder mit Schießpulver, das er aufstret, manchmal auch einzelne Stellen ausbrennen lässt. Er fokussiert darin den europ. Blick auf das „exotische“ Ecuador des 19. Jh., die kolonialen und rassistischen Vorstellungen, aber auch deren Weiterwirken bis in unsere heutige Identität. Die Verwendung des Schießpulvers ist dabei doppelt zu verstehen: als Hinweis auf die Gewalt der Kolonialisten und als Möglichkeit, Leerstellen zu produzieren und damit neue Lesarten anzubieten. Ser. in dieser Technik sind z.B. *Pecados Originales* (2011), *Flores de Ceniza* (2012), *Libres de Toda Mala Raza* (2013). In den Videoarbeiten widmet er sich hauptsächlich aktuellen Themen wie Selbstmordattentäter (*The Myth of Sisyphus*, 2006), Migration (*La Casa Ideal*, 2008), Videoüberwachung im öff. Raum (*After Hitchcock – Microrelatos*, 2009, zus. mit Adriana Meyer). Ausz.: 2004 Santander, Marcelino Botin Award; 2014 Quito, Cámara de Comercio, „Künstler des Jahres“. ☒ *Espijos con memoria da nombre*, Quito 2014. ☞ *E*: 1991 Guayaquil, David Perez MacCollum Gall. / 1994, '99 Cuenca, MAM / 2001 Santiago, Inst. Cult. de Providencia / 2002 Zürich, Plattform 22 / 2004 Athen, Astrolavos Gall. / 2005 Köln, Locus Caementitium Gal. / 2008 Barcelona, Centro Cult. Can Fabra / 2010 Quito, FLACSO / 2014 Bogotá, Gal. La Cometa. – *G*: 1990 Santiago, NMFA: Latin America Presents / 1998 Paris, Maison de l'Amérique Latine: Corps / 2003 Venedig: Bienn. / 2006 Los Angeles: LA Freewaves Film Festival; Thun: Swiss Film & Video Festival / 2008 Oberhausen: Internat. Film Festival; Guayaquil, Mus. Antropológico y de Arte Contemp.: Arquetipos (K) / 2010 Madrid: Foto Madrid / 2014 Gijón, Mus. Barjola: Tiempo de Progreso. ☒ *J. Castagno*, Latin Amer. artists' sign. and monogr., Lanham, Md./Lo. 1997. – Ecuador contemp. (K Casa de América), Ma. 1997; *K. Power*, Politics of difference, Va. 2001; *M. B. Moncayo* (Ed.), Ecuador – experimental audiovisual artists, Quito 2011.

S. Jaeckel

Ochoa de Arranotegui, Juan → **Arranotegui, Juan**
Ochoa de

Ochoa de Arteaga → **Arteaga, Ochoa de**

Ochoa de Meruelos y Antolínez, Francisco → **Antolínez y Sarabia, Francisco**

Ochoa de Murueta cf. **Garita, Juan de**

Ochovi, Pedro de cf. **Férriz** (Goldschmiede-Fam.)

Ochrimenko, Vira Ivanivna → **Čursina, Vira Ivanivna**

Ochse, Hans, dt. Maler, Grafiker, Musiker, * 8. 11. 1906 Wuppertal-Elberfeld, † 20. 12. 1987 Wuppertal. 1921 beginnt O. eine Lehre als Schablonenzeichner. Als der Betrieb Konkurs macht, wechselt er 1923 auf die KGS in Wuppertal, ab 1924 ist er dort Meisterschüler. Neben dem Stud. bringt er sich autodidaktisch Laute, Flöte und Geige bei. Seit 1927 arbeitet O. als freischaffender Künstler in seiner Heimatstadt. 1928 unternimmt er eine mehrmonatige Reise durch Dalmatien, 1933 ist er für ein Jahr in Berlin. 1941 wird er als Soldat eingezogen, kann jedoch bis zum Kriegsende im Ruhrgebiet bleiben, wo er in der

Verwaltung und als Gefangenenaufseher eingesetzt wird. 1945 aus dem Dienst entlassen, kehrt er nach Wuppertal zurück. Seine erste Ausst. hat O. dort (StM) im Winter 1946/47 zus. mit Eugen Batz und Kurt Nantke; seine erste Einzel-Ausst. findet 10 Jahre später zus. mit Wols in der Gal. Parnass – ebenfalls in Wuppertal – statt. Neben seiner künstlerischen Arbeit gibt er Musikunterricht an der Volkshochschule. – Char. für O.s meist kleinformatige Arbeiten sind zarte, minutiös changierende Farben, die er über ein zeichnerisches Gerüst ausbreitet. Gegenstände sind dabei nur Ausgangspunkt für Bilder, die O. zw. Traum, Vision und Wirklichkeit in der Schwebelage hält. Im wechselnden Tageslicht zeigen v.a. die Ölpastelle ein reiches Kolorit: die in Schichten – oft pastos – aufgetragenen Farben ändern je nach Lichtintensität ihre Gewichtung innerhalb des Malgefüges, untere Schichten leuchten auf, Flächen verblassen zugunsten einzeln gesetzter Akzente. O. selbst nennt als Vorbild Paul Klee, zeitgen. Kritiker vergleichen ihn eher mit der dt. Impressionistin Maria Slavona, deren späte Blumenstillleben und Lsch. in ihrer entmaterialisierten, sensiblen Art den Arbeiten O.s ähneln. Motive seiner „kleinen Welt“ – wie der Kritiker Will Seringhaus 1956 anlässlich der Ausst. mit Wols notiert – sind ruhige, menschenleere Lsch., Blumen, Himmelskörper und Porträts. Weniger die neue Bildfindung oder Komp. interessieren ihn, dafür umso mehr die feine Struktur des Farbauftrags, die v.a. in seinen Zeichnungen an Schriftzeichen erinnert. ☒ WUPPERTAL, Industrie- und Handelskammer. – Von der Heydt-Mus. ☞ *E*: 1958 Wuppertal, Studio für neue Kunst (mit Otto Coester) / 1970 Rheinhausen, Gal. Ostarhem. – *G*: 1960–65 Wuppertal, Haus der Jugend: Jahreschau bergischer Künstler. S. Jaeckel

Ochsé (Mayer; Ochsé-Mayer), *Louise (Esther)*, belg.-frz. Bildhauerin, * 13. 6. 1884 Vorst/Brüssel, † 5. 8. 1944 Konzentrationslager Auschwitz. Wächst im kunstsinnigen Milieu einer liberalen jüdischen Fam. auf; der Großvater mütterlicherseits ist der bek. Rabbiner Élie-Aristide Astruc; ihr Großonkel der Journalist und Impresario Gabriel Astruc. In den 1890er Jahren erhält sie in Brüssel Zeichen- und Malunterricht bei Ernest Blanc-Garin und Alfred Cluysenaar. Um 1900 erteilt ihr Constantin Meunier bildhauerische Ratschläge. Sonst Autodidaktin. Sie kopiert in Museen (u.a. Louvre), studiert Gipsabgüsse und arbeitet nach der Natur. Ab 1905 Mitgl. der Soc. Nat. des BA. Heiratet 1906 den frz. Schriftsteller Julien Edgard Ochsé; Kinder sind keine bekannt. Wohnt in Paris (rue Cardinet) und Brüssel (Berlaimontstraat), ab 1912 in Neuilly-sur-Seine (rue de Villiers). Sie unterhält Kontakte zur mondänen Kunst- und Modewelt, zu Literaten, Komponisten und Galeristen, u.a. korrespondiert sie mit Octave Maus und Paul Rosenberg. Dem befreundeten Schriftsteller Gustave Kahn schenkt sie die Büste von *Maurice Ravel* (Gips, um 1919, Montfort-l'Amaury). Ausst.-Beteiligungen u.a. 1906 in Spa, 1913 in Turin (Expos. d'art féminin), 1924 und '35 in New York (Brooklyn Mus.). Nach dem Tod ihres Mannes (1936) heiratet sie in zweiter Ehe am 12. 4. 1938 in Paris dessen jüngeren Bruder, den Musiker Fernand É. D. Ochsé. Während des 2. WK

wird das Ehepaar in Cannes verhaftet, in das Sammellager Drancy verbracht, am 31. 7. 1944 nach Auschwitz deportiert und nach der Ankunft ermordet. – Anfangs v.a. Porträts von Fam.-Mitgl., u.a. ihres Großvaters (*Rabbiner Astruc*, 1901, Gips) und ihrer Mutter (Marmor, beide Brüssel). Zahlr. Porträts von Prominenten, Adligen und Künstlern, z.B. *Claude Debussy* (um 1918; versch. Versionen in versch. Mat., z.T. Wachsschmelzverfahren; ein Expl. für das Teatro Colón in Buenos Aires), *Henri de Régnier* (Paris, MNAM), *Paul Adam*, *André du Fresnois*, *Madame Arnold Seligmann*, *Herzogin Elisabeth de Gramont* sowie als Ganzfigur *Gräfin Marie-Blanche de Polignac im Abendkleid*. Auch Kinderporträts, u.a. von Debussys Tochter und der von Jeanne Lanvin. Daneben Kleinplastiken (*Mädchen mit Ente*) und Med., z.B. die achteckige Fliegerplakette *Challenge de Gramont* (Bronze, 1928/29, Cambridge). O. arbeitet in Gips, Marmor, Wachs, Terrakotta, Steingut und Bronze (Guss bei Rouard und C. Valsuani). Nach dem 1. WK entstehen dekorative Fayenceobjekte, denen Kahn (1926) bes. Originalität bescheinigt, u.a. Vasen, Töpfe (z.B. mit Flammendekor im Auftrag der Marquise de Ganay für das Château de Courances), Blumen- und Obstschalen (eine wird von der Man. Sèvres produziert, vgl. Alexandre 1926), auch Tierfiguren, z.B. *Jap. Fische* (Paris, MAD) und ein *Affe mit Spiegel* (New York). In der zeitgen. frz. und belg. Presse wird O.s Werk häufig besprochen. Guillaume Apollinaire lobt 1912 ihre „bustes frémissants“ (vgl. Read 1995). Der Kritiker Franz Hellens (1912) spricht von ihren „œuvres audacieuses“ und Büsten „[d']une réelle et vivante beauté plastique“.  AUSTIN/Tex., Carlton Lake Art Coll. BORDEAUX, Mus. d'Aquitaine. BRÜSSEL, Joods Mus. van België. CAMBRIDGE/Mass., Fogg AM. GRENOBLE, MBA. MONTFORT-L'AMAURY, Mus. Maurice Ravel. NEW YORK, Brooklyn Mus. PARIS, MAD. – MNAM.  E: 1926 Paris. Gal. Georges Petit (K). – G: Paris: 1904, '05, '06, '08, '12, '13, '14, '21, '28 Salon de la Soc. Nat. des BA; 1912 Gal. Boutet de Monvel; 1913 (La Cimaïse), '14 Gal. Georges Petit; 1918 MAD (veranstaltet vom Comité des Dames); 1924 Gal. Louis Sambon; 1926 Gal. L. Dru; 1927 Salon des Indépendants; 1935 Gal. Royale / Brüssel; 1906, '12 La Libre Esthétique; 1908 Salon de Printemps.  Bénézit, 1976; C. Petteys, Dict. of women artists, Boston 1985; J.-B. Schreiber, Dict. biogr. des juifs de Belgique [...], Br. 2002. – O. Maus, L'Art mod. 26:1906 (2/3 Juni) 175; Nos Elégances v. 1. 9. 1911, 12 (O.s Ganzporträt als Sitzende, Kohle-Zchnng von Adrien [Etienne] Drian); F. Hellens, L'Art mod. 32:1912 (12) 90; L. Vauxcelles, Gil Blas v. 8. 1. 1913, 4; La Renaiss. de l'art franç. 1918 (3) 212–214; Amer. mag. of art 15:1924 (5) 264; A. Alexandre, La Renaiss. de l'art franç. 1926 (6) 362; P. Reboux, Paris-Soir v. 5. 6. 1926, 1 (Porträt); Nemo, Le Gaulois v. 12. 6. 1926, 5; G. Kahn, Mercure de France v. 15. 7. 1926, 465; G. Astruc, Le pavillon des fantômes. Souvenirs, P. 31929; De Matisse à aujourd'hui. La sculpt. du XX^e s. dans les coll. des Mus. et du FRAC du Nord-Pas-de-Calais (K Wander-Ausst.), [Lille] 1992; P. Read, Cahiers de l'assoc. internat. des études franç.

1995 (47) 405–420; I. Laurin, Rev. de la soc. des amis du musée nat. de céramique 2004, 95; A. Creusen, Femmes artistes en Belgique, Diss. Liège 2003, P. 2007; M. Sterckx, in A. Creusen (Ed.), Art & Fact. Rev. [...] de l'Univ. de Liège 2005 (24) 60, 65, 68; Sculpture Elles (K Mus. des Années Trente), Boulogne-Billancourt 2011. – Brüssel, Arch. voor Hedendaagse Kunst van België / New York, MMA Arch. (s.v. Paul Rosenberg). M. Sterckx

Ochtervelt (Achternvelds; Ochternveld; Uchternvelt), *Jacob* (*Jacob Lucasz.*), nord-niederl. Maler, Zeichner, get. Febr. 1634 Rotterdam, begr. 1. 5. 1682 Amsterdam. Lt. Houbraken (1721) Ausb. bei Nicolaes Berchem in Haarlem zus. mit Pieter de Hooch, was vor Berchems Italienreise (1650) geschehen sein muss. Danach wahrsch. Lehrling bei Ludolf de Jongh in Rotterdam. Am 19. 12. 1655 Heirat ebd. (Wohnung: Wagenstraat) mit Dirkje Meesters; sie haben keine Kinder, treten jedoch als Vormünder von Nichten und Neffen in Erscheinung. Zw. 1661 und 1672 ist O. in Rotterdam urkd. erw., aber es ist nicht belegt, ob und wann er der Lukasgilde beitrifft; zumindest wird er im Geschäftsjahr 1667/68 als „hoofdman“-Kandidat erwähnt. Nach 1672 ist er in Amsterdam ansässig, wo er ein Haus kauft und das *Gruppenporträt der Regenten des Amsterdamer Leprosenhauses* (1674; Amsterdam Mus.) malt. 1679 mietet das Ehepaar ein Haus in der Keizersgracht Nr 608; 1681 Umzug auf den Schapenmarkt. – Spezialisiert sich auf Genre-Darst. aus dem Milieu des höheren Bürgertums. Die handelnden Figuren suggerieren einen spontanen Moment, wobei O. einen neuen Bildtyp entwickelt: die Szenen finden an der Hausflurtür von stattlichen Bürgerwohnungen statt, wo Fisch- und Obstverkäufer von der Straße her ihre Waren anbieten oder Musikanten oder Bettler um Almosen bitten. O. zeigt sich dabei – genau wie De Hooch – als routinierter Maler von „doorkijkjes“ (Durchblicken) mit versch. einfallendem Tageslicht. Gute Bsp. derartiger Hausflurtürszenen befinden sich in Amsterdam (RM), Antwerpen, Berlin, Den Haag, Moskau, St. Louis und Washington. Weitere bevorzugte Themen sind Interieurs, in denen sich das gehobene Bürgertum amüsiert: Wirtshausszenen, musizierende und trinkende Paare, spielende Ges., Damen mit Schoßhündchen (z.B. Dresden; Dublin; New York; Pittsburgh) oder solche, die in Ohnmacht fallen (Aachen; Leipzig; Venedig). Häufig sind O.s scheinbar alltägliche Szenen erotisch konnotiert, v.a. die Doktorbesuche, die Damen mit Hündchen, die ihre Tiere nach der Musik eines Violinisten oder Drehorgelspielers tanzen lassen (Stockholm), sowie die Interieurs, in denen Diener Früchte, Austern und Fisch anbieten. Auch in diesen Interieur-Darst. gibt O. häufig Interaktionen zw. höherem Bürgertum und niederen Klassen wieder (Dienstmädchen, Wirtinnen, and. Personal). Seine verfeinerte Maltechnik schwebt in raffinierter Wiedergabe von Stofflichkeiten. Im Farbgebrauch hat er eine deutliche Vorliebe für Hellblau, Hellrot und Rosa in Kombination mit braunen Tönen und Schwarz. Die Körperhaltungen sind elegant, die der Männer bisweilen übertrieben feminin-kokett. Ein char. Kennzeichen seiner Figuren ist deren leicht geneigte Kopfhaltung. Themenwahl und